

On Lucia Ronchetti  
by Gabor Halasz

DIE RHEINPFALZ

datum: 10.06.2015

## Von der Schönheit des Unschönen

Gesprächskonzert mit Lucia Ronchetti und den Neuen Vocalsolisten Stuttgart im Mannheimer Nationaltheater

VON GABOR HALASZ

**Diesmal ging es um avantgardistische Vokalkunst in Reinkultur, wofür heute kaum ein anderes Ensemble mehr zuständig ist als die Neuen Vocalsolisten Stuttgart. Im Mannheimer Nationaltheater stellten sie in einer Matinee Kompositionen von Lucia Ronchetti vor.**

Das Gesprächskonzert, bei dem Dramaturgin Dorothea Krimm die römische Komponistin zu ihren Stücken befragte, war Teil des Begleitprogramms zur Mannheimer Uraufführung von Ronchettis Musiktheater „Esame di Mezzanotte“ (Prüfung um Mitternacht).

Vier Kompositionen standen auf

dem Programm. Den Auftakt gab „Pinocchio, una storia parallela“ (Pinocchio, eine Parallelgeschichte) nach der hintergründigen modernen Abwandlung der volkstümlichen Erzählung Carlo Collodis von der zum Leben erweckten Marionette durch den rätselhaften Schriftsteller Giorgio Manganelli (1922-1990). Es folgten „Blumenstudien“, Ronchettis Bearbeitung von Madrigalen des Spätrenaissance-Komponisten Carlo Gesualdo da Venosa, der eine poetische Sequenz nach Goethes „Metamorphose der Pflanzen“ und weiteren Gedichten über Blumen unterlegt wurden.

Weiter ging es mit „Albertine“ für eine Frauenstimme (diesmal für Countertenor arrangiert) und flüs-

ternde Männerstimmen nach Marcel Prousts „Suche nach vergangenen Zeiten“, und zum Schluss war „Anatra al sale“ (Ente mit Salz) zu hören. Letzterer beruhte auf einer überaus geistreichen parodistischen Szene Ermanno Cavazzonis, des Librettisten von „Esame di mezzanotte“ über den Streit von fünf Köchen und einer Dolmetscherin.

Die Wahl ihrer Textvorlagen zeugte vom hohen literarischen und intellektuellen Anspruch Ronchettis, die auch in den Gesprächen mit Dorothea Krimm, mit der deutschen Sprache tapfer ringend, ihre Kompositionen eloquent und nicht ohne Charme erläuterte.

Zu den charakteristischen Tendenzen, wenn man will, Errungenschaf-

ten der Avantgarde-Komposition zählt die Erweiterung der Klangpalette und dabei auffallend die Gleichstellung der Geräusche mit dem ausgeglichenen gepflegten Ton. Parallel zu den unkonventionellen Instrumentalpraktiken wurden auch bislang gänzlich ungewohnte Vokaltechniken eingeführt. So kam in Lucia Ronchettis Arbeiten ein überaus weit gefächertes Repertoire der Geräusche, Klanggeräusche und Zwischenstufen zwischen Singen und Sprechen zum Einsatz. Hinzukamen ausgedehnte gesprochene Passagen und immer wieder erregtes Deklamieren.

In der Mannheimer Matinee wurde geschrien, gezischt, gequitscht, gerummt, blitzschnell gestammelt, gehaspelt – und immer wieder gesun-

gen, mit genuinen, wunderschönen Belcanto-Tönen. Die entsprechenden Stellen stehen voll in der italienischen Cantabile-Tradition des exquisiten Wohllauts, wobei die Vokalharmonik mitunter (wohlgemerkt nicht nur bei Gesualdo) von betörend Schönheit ist. Bei der Gegenüberstellung aufreizender Schärfe, radikaler Verfremdungen, zuweilen skurriler Wirkungen und verfeinerter Vokalästhetik steht Ronchetti in unmittelbarer Nähe Salvatore Sciarrinos, bei dem sie stellenweise Unterricht hatte.

Die Wiedergaben der Neuen Vocalsolisten, Widmungsträger von drei der aufgeführten Stücke, können nur als unerhört virtuos, überwältigend brillant und in jeder Beziehung perfekt bezeichnet werden.